

Nachfolge in schweren Zeiten

Teil 1

Referent	Paul-Gerhard Jung
Ort	Dieringhausen
Datum	08.11.-10.11.2019
Länge	01:01:32
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/pgj005/nachfolge-in-schweren-zeiten

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend zu Beginn der Stunde einen Vers aus Römer 12 lesen.

Römer 12, Vers 2. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.

Nachfolge in schweren Zeiten ist die Überschrift für diese drei Abende. Und heute Abend ist das Thema den Willen Gottes erkennen und seine Führung annehmen.

Dieser Begriff in schweren Zeiten stammt aus dem 2. Timotheusbrief, wir kennen das, [00:01:03] dass dort gesagt wird, dass das die letzten Tage kennzeichnet, schwere Zeiten, in denen wir leben und wir brauchen für diese schwere Zeiten die Hilfe des Herrn und gewisse Voraussetzungen, um zu bestehen, Voraussetzungen, über die wir sprechen wollen. Das ist natürlich ganz besonders den Willen des Herrn zu erkennen, zu erfassen, was will er in meinem Leben. Wenn ich das schon mal vor Augen habe, fällt es leicht.

Wir wissen aus dem 2. Buch Mose aus Kapitel 13, dass das Volk Israel des Tages eine Wolkensäule hatte, die es führte, und des Nachts eine Feuersäule. Es ist klar, wenn es sehr dunkel ist, sieht man die Feuersäule besonders gut. Wenn es dämmerig ist, ist es manchmal schwierig. Wenn es sehr dunkel ist, sieht man die Feuersäule gut und kann folgen. Und das ist auch heute so.

Es ist sicherlich so, dass wir in sehr dunklen Tagen leben, dass wir Orientierung brauchen und dass der Weg der Nachfolge kein leichter ist. Deshalb heute Abend diese Thematik. Morgen Abend die Frage, was es bedeutet, [00:02:05] einen geistlichen, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, den wir alle mehr oder weniger empfinden. Ich denke, da sind wir sicher. Und am letzten Abend die Frage, kann man dafür fit werden? Gibt es wirklich Hinweise in der Bibel, wie man fit sein kann, wie man das schafft? Und das ist durchaus sehr praktisch gemeint. Und ich meine schon, die Schrift zeigt vieles davon. Wie schafft man das, fit zu sein? Dass man tatsächlich in diesen Herausforderungen auch besteht, dass man vorankommt, dass man dem Herrn alle Ehre gibt. Heute Abend also die Frage des Willens Gottes. Und wie findet man das raus, auch für junge Leute? Wie

kann man klar sein, welcher Weg der Weg des Herrn ist, denn er mit uns gehen will, sodass man Sicherheit hat und mit Freudigkeit diesen Weg gehen kann? Wir haben ja gelesen, dass man das prüfen möge, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. [00:03:02] Und es ist klar, der Wille Gottes für dein und mein Leben ist etwas Gutes, etwas Vollkommenes und etwas Wohlgefälliges, unbedingt. Und wie schön, dass man das erfasst, dass man irgendwann denkt, ach, wie gut, dass ich das in Übereinstimmung mit dem Herrn so gewählt habe. Wie gut für mich, auch für mich. Es geht also nicht nur darum, dass das dem Herrn wohlgefällig ist. Auch für dich soll es wohlgefällig sein. Etwas Gutes, etwas Vollkommenes, dass man sagen kann, ach, wenn ich zurückblicke an dieser oder jener Stelle, habe ich tatsächlich eine Entscheidung getroffen, das ist mir heute klar, die in Übereinstimmung war mit dem göttlichen Willen. Oder ich darf sagen, das war sein Plan für mein Leben. Und wie wunderbar, wenn man den Herrn preisen darf und sagen darf, ach Herr, ich danke dir, dass das so geworden ist, dass ich da die Feuersäule erkannt habe und dass ich da auch dieser Feuersäule nachgehen konnte, in dieser Dunkelheit, in der ich lebe. [00:04:02] Das ist nicht immer einfach. Wie gesagt, wir leben in schweren Zeiten. Timotheus sagt, dass die letzten Tage schwere Tage sein werden.

Die Menschen werden beschrieben. Und da ist es mitunter wichtig, dass wir diese Feuersäule bewusst anpeilen. Da haben wir nicht mehr viel Orientierung. Und das ist jetzt nicht irgendwie, möchte ich auch gerne den Kindern und Jugendlichen sagen, so das allgemeine Lamento und Gejammer von alten Leuten, die sagen, es wird alles schlimmer. Das ist nicht so.

Viele Ältere hier werden das auch erleben, dass manches früher doch anders war, auch wenn es um geistliche Dinge ging oder geht. Ich bin in einer Zeit groß geworden, in der es absolut normal war, dass jeder Schultag in der Grundschule mit einem Schulgebet begann. Das habe ich so erlebt.

Es wurde morgens gebetet. Das ist heute undenkbar. In vielen Regionen jedenfalls, in christlichen Schulen noch. Auch andere Dinge, dass dort Maßstäbe waren, biblischer Art, [00:05:02] die auch im öffentlichen Bereich galten.

Ich kann mich sehr wohl erinnern, Ende der 60er, der 1960er Jahre, dass am Gymnasium Neunkirchen, das ich damals besuchte, als die Miniröcker aufkamen, eine klare Vorgabe der Schulleitung kam, sie waren verboten. Und es wurde auch definiert, Rock und Kleiderlängen oberhalb der Knie waren verboten. Das wurde angeordnet.

Das schüttelt man den Kopf heute drüber. Dort war eine gewisse Orientierung noch, auch in der Gesellschaft, die es uns Christen auch leichter machte, das zu leben, was das Wort Gottes vorstellt. Ich kann mich noch gut erinnern, dass eine Schülerin damals unserer Klasse, wir waren die Ältesten, immer weil die Schule neu gegründet war, dagegen aufbegehrte und mit einem Minirock am nächsten Tag kam, nach diesem Erlass, aber nach Hause geschickt wurde, und das wurde auch akzeptiert. Da war keine Chance, das irgendwie abzuändern. Das wäre heute ein Fall für die Nachrichten, wenn das gemacht würde. Also ich möchte nicht viele Beispiele nennen, das können die alten Geschwister aber doch bestätigen, [00:06:03] wie viel sich geändert hat. Und es ist manchmal auch gut für jüngere Geschwister, für Kinder und Jugendliche, mal einen Austausch mit den Alten zu haben. Mal zu überlegen, wie war das denn zu eurer Zeit? Wie war es in Sachen Schule und Beruf?

Wie habt ihr euren Weg gefunden? Es hilft manchmal, wir werden das gleich auch noch nennen, dieses Beispiel oder dieses Kriterium auch, um den Willen Gottes zu erfahren, dass man einen Austausch mit anderen hat. Es war also sicherlich früher manches leichter, manches war auch nicht

leichter. Die Zeiten sind immer dunkel gewesen in einer gewissen Zeit, gewissenweise aber die Schrift warnt doch ausdrücklich vor diesen schweren Zeiten, in denen wir leben. Und doch gibt sie uns eine Orientierung. Und darüber wollen wir reden. Gibt sie uns alles an die Hand, was wir brauchen, um ein Leben mit dem Herrn zu führen, ein glückliches Leben, das haben wir gelesen. Der Gute, der Vollkommene und der Gute, der Wohlgefällige und der vollkommene Wille Gottes. [00:07:01] Und wie schön, wenn wir das erkennen.

Wenn du irgendwann in deinem Leben sagst, ach, wie gut, wie wohlgefällig, wie vollkommen ist das gewesen, was der Herr mir zgedacht hat. Der Herr hat einen Plan für dich und mich und er möchte, dass wir in Übereinstimmung mit diesem Plan und Ratschluss leben. Und dann werden wir ein glückliches Leben haben, das sowohl für uns ein glückliches Leben ist und auch ihm gefällt. Und je mehr Übereinstimmung wir mit diesem Willen leben, desto besser ist das.

Es wird niemand hier sein, der hundertprozentige Übereinstimmung hätte mit dem Willen Gottes. Das ist nahezu nicht erreichbar.

Aber selbst wenn wir nur 20 Prozent haben, ist das schon besser als 15. Und wenn wir steigern können, dann wollen wir es versuchen zu steigern. Und darüber wollen wir sprechen. Der Wille Gottes.

Hier wird es deutlich gemacht, er ist gut, er ist wohlgefällig und vollkommen. Und es wird auch gesagt in Vers 2, dass es gewisse Bedingungen und Voraussetzungen gibt.

[00:08:04] Nicht gleichförmig sein dieser Welt ist sehr vielfältig. Die Welt findet natürlich auf ihre Weise auch heraus, wie man lebt.

Geh deinen Weg, ist der Ratschlag, den man den jungen Leuten gibt.

Lass dich von niemanden beeinflussen, von niemanden aufhalten und so weiter. Werdet verwandelt, wird gesagt, durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt.

Das heißt, es ist also nicht einfach. Und ich will das ganz deutlich sagen, auch für junge Leute. Es ist kein mechanisches Finden des Willens Gottes möglich.

Es gibt nicht irgendwie eine Willens-App, die ich irgendwie einrunderladen kann. Und dann kann ich Kriterien eingeben, und dann habe ich in allen Fällen Klarheit. Sofort weiß ich, wo es lang geht. Das ist nicht der Fall.

Wir haben sehr wohl in der Bibel Beispiele dafür, dass Gläubige auch den Herrn gefragt haben, dass sie ihm auch in einer gewissen Weise Alternativen vorgelegt haben, ihn um klare Zeichen gebeten haben.

[00:09:02] Das finden wir bei Gideon zum Beispiel. Die Geschichte kennen auch die Kinder schon mit dem Wolf-Lies. Gideon bekam eine klare Antwort, die er nicht glauben wollte, und macht den selben Versuch nochmal umgekehrt. Das ist uns allen sehr bekannt. Wir wissen das auch aus der Apostelgeschichte, aus dem ersten Kapitel, dass per Losentscheid ein Apostel gefunden wurde, der jedenfalls so genannt wurde. Zwischen Justus und Matthias wurde entschieden mit einem Los, und dann fiel das Los auf Matthias.

Wir haben andere Beispiele, dass Menschen Gott etwas vorlegten und sagten, wenn das ist, dann handle ich so.

Jephthah zum Beispiel.

Wir denken an diese bittere Geschichte und an das, was er erlebte.

Es gibt viele Beispiele dafür. Ist das ein Verfahren, könnte man fragen. Wir finden außer nach diesem Loswurf in Apostelgeschichte 1 diese Dinge nicht mehr und können sicherlich sagen, [00:10:01] sie entsprechen nicht dem christlichen Niveau.

Es ist natürlich schon menschlich gesehen die Gefahr, dass wenn man so mit Gott umgeht und ihm etwas vorlegt und sagt, zeige mir bitte anhand dieser drei Möglichkeiten oder anhand eines Zeichens, das ich vorgebe, wo es lang geht, dass man etwas wählt, was man gerne selber möchte, und schon bei der Auswahl der Möglichkeiten vielleicht die nimmt, die am wahrscheinlichsten ist für den Weg, den man am liebsten gehen möchte. Das kann sein. Vielleicht erinnerst du dich an solche Situationen im Leben. Das ist sicherlich kein Verfahren und es entspricht offenbar auch nicht dem Niveau unseres Weges. Wie gesagt, in Apostelgeschichte 1 haben wir das zum letzten Mal, diesen Loswurf.

In Kapitel 2 haben wir den Beginn der Versammlung Gottes. Wir haben den Heiligen Geist und sein Werken.

Wir wissen, dass der Heilige Geist in den Gläubigen Wohnungen genommen hat, auch in der Versammlung wohnt, dass er leitet. Wir haben das vollendete Wort Gottes in Händen [00:11:03] und von daher dürfen wir sicher sagen, dass das kein Verfahren ist, auf diese Weise den Willen Gottes zu finden. Und hier in Römer 12 haben wir schon Beispiele gehabt, auf was es ankommt.

Eine Erneuerung des Sinnes ist notwendig.

Ein Prüfen ist notwendig.

Das heißt, das Ganze ist ein Prozess, um den Willen Gottes zu erkennen. Und wenn wir ihn erkannt haben, dann können wir mit dieser Orientierung feste Schritte tun in der Nachfolge.

Auch in dunkler und schwerer Zeit dürfen wir wissen, der Herr führt mich und das gibt Sicherheit, das gibt Halt, das gibt auch Glück und Erfüllung. Es geht ja auch darum, dass wir auf diesem Wege glücklich sein wollen. Aber es geht eben doch um eine gewisse Übung.

Hebräer 5 Vers 14 sagt, die feste Speise, es geht dann natürlich um das Wort Gottes auch, ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben, zur Unterscheidung des Guten sowohl als auch des Bösen. Also Gewöhnung, geübte Sinne, da ist eine Übung notwendig. [00:12:05] Und wir wollen gerne am Sonntagabend auch sehr praktische Dinge noch nennen, wo es um eine Art Fitnesstraining geht. Man kann also wirklich da, das Wort Gottes gibt Beispiele, voranschreiten, weiterkommen, damit man vielleicht diese Prozentzahl, die man persönlich hat, die kennt man ja nicht, aber nehmen wir an, sie läge bei 15%. 15% Übereinstimmung des göttlichen Willens mit meinem Tun.

Dann ist die Frage, kann man das nicht steigern? Können wir nicht besser werden? Wir müssen immer so das Bestreben haben, es muss noch besser werden. Es ist schön, mit dem Herrn zu leben und zu wandeln, aber es gibt auch viel Mangelhaftes, es könnte besser werden. Ich sagte schon, auch bei Paulus werden wir nicht 100% annehmen in seinem Wandel.

Wir sehen sehr wohl auch bei ihm auch kritische Phasen, zum Beispiel vor seiner Festnahme, als es darum ging, auch den jüdisch denkenden Gläubigen und den im Gesetz verhafteten Gläubigen [00:13:07] einen Gefallen zu tun, ihnen nachzugeben.

Wir wollen das nicht beurteilen, aber es hat doch den Anschein, als ob das nicht immer 100% gewesen wäre, als ob er diese Erfahrung auch gemacht hat. Ja, an diesen und jeden Stellen war das nicht 100% deckungsgleich mit dem Willen des Herrn.

Also, wir können auf diesem Weg besser werden, verwandelt werden durch die Erneuerung des Sinnes, um zu prüfen, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. An dieser Stelle ist auch Folgendes klar, was wir heute Abend vor Augen haben und was wir besprechen werden, das ist nichts für überaus fleischliche Christen.

Es ist allenfalls was für diese Christen, dass sie sich vielleicht sagen, ich möchte es ab jetzt versuchen. Ich habe bislang schlechte Erfahrungen gemacht, vielleicht auch Enttäuschungen erlebt. Ab sofort will ich es versuchen. [00:14:01] Ich will wirklich mit dem Herrn wandeln, damit meine Lebensqualität besser wird. Aber wenn jemand sein ganzes Leben bisher selbst geregelt hat und kaum nach dem Willen des Herrn Jesus gefragt hat, nach dem Willen Gottes, dann wird es für den sehr schwer sein, in einer konkreten Situation da eine klare Antwort zu bekommen. Also, für jemanden, der das bislang überhaupt nicht geübt hat, ist das kaum möglich, so ad hoc zu schaffen. Es ist nichts, das zeigt auch Vers 2 in Kapitel 12 des Römerbriefes, für einen Ungläubigen.

Das ist vollkommen klar. Wenn jemand den Herrn Jesus nicht kennt, dann wird er nicht vom Herrn geführt werden können. Dann ist die erste Aufforderung des Herrn Jesus an ihn, seine Sündenschuld zu bekennen, umzukehren, Heil und Erlösung zu finden. Und vielleicht ist auch die Betrachtung der Texte, die wir heute Abend vor Augen haben, eine Anregung für jemand, der bislang kein Kind Gottes ist und der in einer gewissen Weise sein Leben selbst regeln muss, der vor vielen Herausforderungen steht und denkt, [00:15:02] Mann, wie soll das denn mal werden? Wie schaffe ich denn diese Hürde in meinem Leben? Wie komme ich denn da weiter bei all den Entscheidungen, die anstehen? Vielleicht ängstigt das den einen oder anderen. Dann wäre es schön, wenn die Betrachtung heute Abend auch dich anregen würde, über deine Beziehung zum Herrn nachzudenken, dass du vielleicht diesen Schritt tust, dich zu ihm wendest, mit ihm den Weg gehst.

Also, eins ist klar, der Herr hat einen Plan für dich.

Der Herr weiß den Weg, den ich gehen soll. Das ist ihm absolut präsent.

Er hat etwas mit deinem und meinem Leben vor. Und ich darf mich auf ihn stützen, darf den Weg mit ihm gehen. Und wie schön, wenn ich das tue und wenn ich darin dann vorankomme.

Jetzt ist noch etwas zu beachten.

Wir haben ja im Alten Testament eine ganze Reihe von Aussagen auch darüber, dass der große Gott

einen Ratschluss hat.

Mein Ratschluss soll zustande kommen.

Ich glaube, Jesaja 47 ist das. [00:16:01] Und mein Wohlgefallen werde ich tun. Und man könnte jetzt denken, ja, wenn das so ist, dann ist die Sache ja klar.

Dann habe ich ja überhaupt keine Möglichkeit, in irgendeiner Weise das Ganze zu ändern.

Dann läuft mein Leben ja wie auf Schienen ab. Ich muss mich gar nicht bemühen. Der große Gott kommt zu seinem Ziel und ich muss nichts tun.

Das könnte ein Gedanke sein. Und in einer gewissen Weise ist der noch nicht mal unberechtigt. Denn wir wissen schon, dass im großen Maßstab, wenn es um die Versammlung Gottes geht, wenn es um Europa geht, um Israel, um die Welt, dann ist es wahr.

Der große Gott handelt nach seinem Ratschluss. Er teilt den mit und er kommt zum Ziel. Aber welche Rolle du spielst in dem Ganzen, das hängt doch davon ab, ob du wirklich gehorsam bist, ob du bereit bist, den Willen Gottes auch zu erkennen in deinem Leben und umzusetzen. [00:17:03] Du kannst das auch zunichte machen.

Wir lesen von den Pharisäern einmal im Lukas-Evangelium, dass sie in Bezug auf sich selbst den Ratschluss Gottes zunichte machten.

Das ist ein interessanter Ausdruck. Ich lese das mal vor, Lukas 7, Vers 30.

Die Pharisäer aber und die Gesetzgelehrten, Lukas 7, Vers 30, machten in Bezug auf sie selbst den Ratschluss Gottes wirkungslos, weil sie sich nicht von ihm taufen ließen.

Das ist sehr ernst. Das heißt, der große Gott hatte in Bezug auf sie einen Ratschluss. Er wollte sie zum Herrn bringen. Er wollte sie weiterführen.

Er wollte ihnen helfen. Er wollte sie annehmen. Aber sie machten diesen Ratschluss in Bezug auf sich selbst wirkungslos. Sie wollte nicht. Und das heißt auch für dich und mich, wenn wir als Kinder Gottes nach dem Willen des Herrn fragen, nach dem Ratschluss des Herrn, dass wir auch Verantwortung haben, [00:18:01] dass wir uns gerne diesem Willen unterstellen wollen, dass wir prüfen wollen, dass wir auch gerne diese Verwandlung, von der Römer 12, Vers 2 spricht, an uns geschehen lassen wollen.

Das ist ein interessanter Ausdruck. Werdet verwandelt.

Das ist eigentlich eine grammatikalische Unmöglichkeit.

Wandelt werden ist Passivform, also Leideform, Passivform. Und es gibt im Deutschen in der Passivform keinen Imperativ, keine Befehlsform.

Ich kann nicht sagen, werde angerufen morgen. Das geht nicht.

Werde angerufen, geht nicht. Es ist eine besondere Form, die das Wort Gottes hier verwendet, die bedeutet, eigentlich möchte der Herr an dir und mir etwas tun.

Er möchte.

Ich muss es zulassen. Ich muss bereit sein. Ich muss Ja sagen dazu. Und das ist sehr bemerkenswert. Und das wollen wir genauer anschauen. Jetzt kommt ein wichtiger Punkt. Erstens also, diese Frage nach dem Willen Gottes ist für einen Ungläubigen in einer Hinsicht zu beantworten. [00:19:02] Kehre um und bekehr dich.

Das ist der erste Schritt. Es wäre töricht, wenn du als Ungläubiger morgen vor der großen Frage stehst, was soll ich tun bei einer Berufswahlentscheidung?

Es ist die Frage, ob dir der Herr eine Antwort gibt, wenn du zu ihm betest.

Es gibt sehr wohl im Psalm 50 Vers 15 die klare Verheißung, dass jedem gesagt wird, ruf mich an in der Not, so will ich dich ja retten und du wirst mich verherrlichen. Und so können wir auch jemandem sagen, der in Not ist, wende dich an den Herrn im Gebet.

Darauf steht eine Verheißung. Aber ob das für Alltagsfragen geht, das ist doch sehr zu bezweifeln. Es bedarf einer Prüfung geübter Sinne, das haben wir schon gefunden. Also für einen Ungläubigen ist es klar. Für einen Gläubigen, der nicht mit dem Herrn gewohnt ist, zu leben, ist es sehr schwierig. Aber er kann ja auf diesem Weg besser werden. [00:20:01] Jetzt wollen wir ganz kurz Epheser 1 aufschlagen, wegen einer wichtigen Erklärung auch, die wir dort finden. Und zwar ist das Thema Wille Gottes und der Begriff Wille ein wichtiges Thema im Epheserbrief.

Der Begriff Wille kommt siebenmal vor im Epheserbrief, in Kapitel 1 viermal.

Zum Beispiel in Vers 1, durch Gottes Willen. Dann in Vers 5, vom Wohlgefallen seines Willens wird gesprochen.

Vers 9, vom Geheimnis seines Willens. Und dann in Vers 11, vom Rat seines Willens. Viermal, also in Kapitel 1.

Dann wird vom Willen gesprochen, und zwar der Wille des Fleisches wird genannt, in Kapitel 2, Vers 3, ein Gegensatz.

Das ist das fünfte Vorkommen des Begriffs Willen. Da ist der Begriff Wille sogar in der Mehrzahl, wie es unten heißt, Willensäußerungen. Dann haben wir das noch in Kapitel 5, Vers 15 bis 17.

[00:21:02] Dort wird gesprochen vom Willen Gottes, Willen des Herrn, in Vers 16. Und dann haben wir noch einmal vom Willen Gottes, eine Ausführung in Kapitel 6, Vers 6. Das sind diese sieben Vorkommen, wo vom Willen gesprochen wird. Wenn wir jetzt Kapitel 1 einmal anschauen, wo vom Willen Gottes gesprochen ist, da sehen wir etwas ganz Wichtiges, und das möchte ich gerne vorstellen. Wir Menschen hätten gerne eine Anleitung, auch junge Gläubige hätten die gerne, eine Anleitung, die einfach zu befolgen ist, mit der man sehr schnell herausfindet, was will der Herr in meinem Leben jetzt konkret. Und wie kann ich herausfinden, was auch für mich gut ist, und vollkommen ist, und wohlgefällig ist. Und das kann sehr praktisch sein. Ich nannte das eben schon

Berufswahlentscheidung. Vielleicht bist du ein junger Auszubildender mit einem ganz begrenzten Budget und weißt, [00:22:02] ich habe nur begrenzt Finanzmittel zur Verfügung und brauche aber ein Auto.

Jetzt hast du drei Autos zur Auswahl. Du hast da geschaut, was gibt es da auf dem Gebrauchtwagenmarkt. Du hast drei zur Auswahl, die du dir kaufen könntest, wo deine Geldmittel reichen, und du möchtest gerne wissen, was ist denn jetzt das Richtige für mich.

Man könnte jetzt denken, ist das denn wirklich für einen Christen sinnvoll, auch das zu beten und zu bitten. Natürlich ist es das, natürlich. Wir wollen uns gerne ermutigen und ermuntern, auch in den vermeintlich einfachen Dingen zu beten. Und wie schön ist es auch, wenn wir unser gesamtes Tagesgeschäft mit dem Herrn Jesus bewältigen, wenn wir in einer Verbindung sind im Gebet und bei vielen Schritten immer wieder diese Abhängigkeit haben. Herr, hilf mir in der Situation. Prophetisch lesen wir von dem Herrn Jesus, ich aber bin stets im Gebet. Ich aber bin stets gebet, heißt es glaube ich wörtlich, aber im Gebet wird übersetzt. Das heißt, der Jesus hatte diese Herzensverbindung immer. [00:23:02] Das wollen wir gerne, und da wollen wir auch gerne vorankommen.

Jetzt etwas Allgemeines in der Versa 1, wieder sehr deutlich. Die Schrift spricht in vielerlei Hinsicht vom Willen Gottes. Und ich möchte das mal folgendermaßen unterscheiden. Sie spricht darüber zunächst in einer allgemeinen Form und sie spricht zunächst von einem allgemeinen, universellen, man könnte sagen, ewigen Willen Gottes. Und den haben wir hier in der Versa 1, in diesem Vorkommen, wo vom Wohlfahren seines Willens gesprochen ist, vom Geheimnis seines Willens und vom Rat seines Willens. In diesen Versen 5, 9 und 11. Und das ist sehr wichtig zu wissen.

Wir würden ja gerne diese praktische Seite beherrschen und vorgestellt bekommen, aber im Wort Gottes kommt diese praktische Seite erst sehr spät.

Dort wird deutlich gemacht, das Erste, was ein Kind Gottes wissen muss, das ist der universelle Wille Gottes, der absolute Wille Gottes, den muss es kennen. Seinen Ratschluss sollte es kennen.

[00:24:02] Das Zweite, was wir haben, und das finden wir im 1. Thessalonischer Brief, auch das sei mal erwähnt, das ist, so könnte man sagen, der moralische Wille Gottes.

Auch der muss gekannt werden.

Ich lese vorerst Thessalonischer 4, Vers 3.

Denn dies ist Gottes Wille, eure Heiligkeit, dass ihr euch der Hurerei enthaltet. Und so weiter. Es sind verschiedene andere Stellen, die auch davon sprechen. Und als Drittes möchte ich etwas sagen über den Willen Gottes individuell für dich und mich. Und das ist sehr interessant. Diese beiden anderen Aspekte sind eigentlich zunächst die wichtigeren. Dass man also über den universellen Willen Gottes Bescheid weiß, dass einem das etwas bedeutet, dass man auch den moralischen Willen Gottes kennt, das heißt das, was die Schrift deutlich zeigt, und dass man dann erleben darf und wissen darf, [00:25:01] es gibt auch für mich persönlich einen Willen, der Herr will mir persönlich etwas zeigen, in einer ganz bestimmten Weise tut er das. Er will mich unterweisen, Psalm 32, ich will dich unterweisen und dich den Weg lehren, den du wandern sollst.

Meine Auge auf dich richten, will ich dir raten. Das ist das Ideal, das Auge auf ihn richten. Und es gibt

einen persönlichen Weg, Psalm 16, ein sehr schöner Vers, in Vers 11 heißt es so, du wirst mir kundtun den Weg des Lebens.

Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immer da. Ein wunderbarer Vers.

Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens. Das darf der Gläubige so sagen.

Natürlich kann es sein, der Gläubige hört den Hinweis nicht. Er nimmt das nicht zur Kenntnis. Aber in dem Moment, wo man den Weg des Lebens vom Herrn gezeigt bekommt, ist damit verbunden Fülle von Freuden [00:26:01] und Lieblichkeiten, die er gibt.

Also nochmal, wir würden natürlich sehr gerne den persönlichen Willen als erstes erfahren und dann die anderen Dinge vielleicht noch dabei behandeln. Das Wort Gottes zeigt eigentlich, dass es Voraussetzung ist, den universellen allgemeinen Willen Gottes zu kennen, danach zu handeln, das muss uns etwas Bedeutsames, Wichtiges sein, auch den moralischen Willen Gottes, das was er an Maßstäben hat und auch den Wunsch, das zu verwirklichen, das umzusetzen und dann persönlich zu fragen, was ist denn jetzt dein Wille, Herr Jesus, für mein Leben, was soll ich tun? Also im Epheserbrief ganz deutlich diese Einteilung auch des universellen Willens im Kapitel 1 und das möchte ich nicht ausführlich darlegen, das ist uns bekannt.

Der große Gott hat einen unglaublich herrlichen Ratschluss gefasst. Er möchte, in der Zeit leben wir, seinem Sohn eine Braut bilden. Und du und ich, die wir ein Kind Gottes sind, gehören dazu. [00:27:04] Und du und ich, wir haben eine ganz bestimmte Position in dieser Welt, eine bestimmte Aufgabe, eine bestimmte herrliche Zukunft und das sollten wir wissen. Und mit dieser wunderbaren Stellung sind auch Verpflichtungen verbunden. Man könnte sagen, Adel verpflichtet, wie wir das kennen. Wer eine solche Position bekommen hat, der hat auch eine gewisse Verpflichtung für sein Leben. Das muss uns prägen, das muss uns bewegen, das wird uns helfen, auch individuell zu finden, was wir zu tun haben.

Der moralische Wille 1. Thessalonica 3, ich möchte es nur kurz erwähnen, oder 1. Thessalonica 4 war das, heißt einfach, ich lese das Wort Gottes und schaue, was sagt es über mein persönliches Leben aus. Wo kann ich dem Herrn gefallen durch mein Tun?

Es ist nicht möglich, wenn wir dagegen grob verstoßen und dann meinen, der Herr würde uns etwas zeigen in einer schwierigen Entscheidung. [00:28:02] Ein junger Mann, es betrifft vielleicht eher junge Männer als junge Mädchen oder Frauen, ein junger Mann, der in völliger Unmoral lebt und der das, was 1. Thessalonica 4, Vers 3 vorstellt, Heiligkeit, dass ihr euch von der Hurerei enthaltet.

Jemand, der das nicht tut und der sich nicht enthält, der so lebt, der sollte doch nicht meinen, wenn er wirklich mal vor der Überlegung steht, jemanden zu heiraten, dass er durch ein einfaches Gebet Klarheit bekäme.

Das ist ein völliger Widerspruch. Das heißt also, wir entdecken hier schon, das ist eine gewisse Übung, die wir brauchen, ein intensives Umgehen mit dem Wort Gottes, mit dem Herrn Jesus, auch ein Leben in Übereinstimmung und Gemeinschaft mit ihm, damit wir erfahren und erfassen, was wir persönlich tun wollen. Und das ist keine leichte Übung. Also nochmal, es gibt kein mechanisches Erfassen [00:29:01] des Willens Gottes.

Das würde nie dem Niveau entsprechen, das wir haben und der Stellung, die wir einnehmen dürfen. Und es gibt auch nicht irgendwie einfache Hilfsmittel, sondern es ist ein Prozess, auf den wir voranschreiten dürfen. Aber auf diesen Prozess will er uns Sicherheit geben.

Das ist klar. Und das ist Epheser 5, Vers 15.

Da heißt es, gebt nun acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als unweise, sondern als weise, die gelegene Zeit auskaufend, denn die Tage sind böse. Darum seid nicht töricht, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei. Und berauscht euch nicht mit Weinen, in dem Ausschweifung ist, sondern werdet mit dem Geist erfüllt, redend zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern, singend und spielend in euren Herzen, danksagend allezeit für alles, dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus, einander untergeordnet in der Furcht Christi. Wenn man diese Verse im Zusammenhang liest, dann bedeutet das, den Willen Gottes zu erkennen. [00:30:02] Und das möchte ich auch gerne Kindern sagen und jungen Leuten, die den Herrn Jesus kennen. Das setzt voraus, dass man ein bewusstes Christenleben führt.

Das hat nichts zu tun mit irgendeiner Technik oder mit einer Checkliste, an der man das prüfen könnte. Sondern es setzt voraus, dass man bewusst als Gläubiger lebt, sorgfältig wandeln, nicht in den Tag hinein leben, sondern auch da überlegen, wie lebe ich, wie teile ich meine Zeit ein, wann stehe ich auf, wann lese ich das Wort Gottes, welche Abschnitte oder welche Stunden des Tages reserviere ich dafür.

Also der Christ lebt nicht in den Tag hinein, so wie das ja heute üblich ist bei jungen Leuten, die so abhängen.

Das kennt man ja aus der Schule auch. Bei unseren jungen Leuten ist das so gewesen, dass wenn man sie fragt, was machst du nachmittags? Ich hänge ab, chillen.

Ich gehe ins Dorf zum Brunnen und dann chille ich da und warte, ob hier was kommt. [00:31:01] Das ist das Leben eines Gläubigen nicht. Ich kann auch die jungen Leute nur warnen davor. Nicht, dass ihr jetzt Stress haben müsst, aber man muss wissen, was man Dienstagnachmittag tut. Und wenn man am Dienstagnachmittag frei hat und weiß, da ist nichts, dann sollte man auch was tun im Hinblick auf sein Christsein, was gut ist. Und wenn das ein Spaziergang ist, ist das auch in Ordnung. Das kann durchaus ein Spaziergang sein, dazu mehr am Sonntagabend.

Aber wir wollen doch unseren Tag planen. Wir wollen doch in etwa wissen, was wir tun. In den Schulen sagt man den jungen Leuten immer bei Bewerbungsgesprächen, ihr dürft nicht bei Bewerbungsgesprächen auf solche Fragen sagen, ihr dürft in Stille, ich hänge ab, überlegt euch was. Wenn er sagt, ich spiele Fußball oder so. Das ist immer besser als jemand, der nichts mit seiner Zeit anzufangen weiß. Der Gläubige weiß das doch. Und auch wir als Ältere und Alte, auch wenn man im Ruhestand ist, wir haben doch auch in der Versammlung Gottes Aufgaben. Wir haben doch Tätigkeiten. Und wir wollen doch auch da schauen, [00:32:01] dass wir sorgfältig wandeln, die gelegene Zeit auskaufend, denn die Tage sind böse, heißt es hier. Nicht törig sein, sondern verständlich, was der Wille des Herrn sei. Das hat nichts mit blindem Eifer zu tun, mit Rausch, mit Euphorie.

Das wird hier deutlich gemacht. Sondern wird mit dem Geist erfüllt. Und jetzt kommt ein sehr schöner Abschnitt in Vers 19. Redend zueinander in Psalmen und Lobliedern. Wir haben den Eindruck, hier

wird jetzt von einem gemeinsamen Glaubensweg gesprochen. Hier sind Gläubige gemeinsam auf dem Weg.

Sie sind unterwegs dem Herrn nachfolgend.

Sie loben, sie preisen ihn, sie sagen Dank.

Sie gehen diesen Weg einander untergeordnet in der Feuchtchristi.

Das heißt, sie haben ein brüderliches, geschwisterliches Miteinander. Und hier wird deutlich gemacht, das ist ein Weg, um den Willen des Herrn zu erkennen. Also jetzt gehen wir mal davon aus, da ist ein Gläubiger, der kennt seine Stellung als Kind Gottes. Der weiß, was der Wille des Herrn ist. [00:33:01] Im universellen Sinne.

Das muss er nicht in Einzelheiten kennen. Aber er hat einen tiefen Eindruck davon. Was die Versammlung Gottes ist. Und was der Herr in dieser Zeit vorhat. Er ist auch bereit, soweit es geht, und soweit wie möglich, den moralischen Maßstäben des Wortes Gottes zu entsprechen. Diesen Willen auch zu leben. Das wird nicht immer gelingen. Das wissen wir alle.

Aber wir haben dann den Weg des Bekenntnisses. Und dürfen auch den Herrn um Vergebung bitten. Und ihm das vorstellen. Und ihm das bekennen.

Als Gläubige sollten wir es bekennen. Und dann können die Dinge in Ordnung werden. Und können auch da Fortschritte machen. Wenn diese Dinge als Voraussetzung da sind, dann dürfen wir auch diesen persönlichen Willen des Herrn erkennen.

Dürfen verständig werden.

Wenn wir dann in den Zusammenkünften auch das erleben, was hier steht, dass wir zueinander reden, dann kommen wir weiter.

Ich denke, hier sind viele, heute Abend hier, [00:34:01] die wahrscheinlich schon erlebt haben, dass der Herr durch sein Wort, durch die Verkündigung, vielleicht auch durch einen Liedvers, ihnen eine Antwort gegeben hat. Vielleicht hast du eine Lebensfrage, ein junger Gläubiger, ein junger Gläubige, vielleicht auch ältere.

Eine Sache, über die man lange nachgedacht hat schon. Und gebetet hat.

Ja, was ist dann zu tun?

Dann tu das, was hier in Vers 18 gesagt wird. Rede zueinander in Psalmen und Lobliedern. Und geistlichen Liedern.

Singend und spielend dem Herrn in euren Herzen. Sing Lieder mit anderen.

Sei in den Zusammenkünften dabei.

Mit ganzen wachen Sinnen dabei. Danksage.

Beschäftige dich mit dem Wort Gottes. Geh einen Weg als Kind Gottes in der Gemeinschaft anderer. Ja, wie viele sind schon gesegnet worden? Ihr kennt alle das bekannte Beispiel, das ein Bruder aus dem Ausland oft gebrauchte.

Er berichtete von den Schwierigkeiten und Nöten und Fragen eines Ehepaares [00:35:01] vor vielen, vielen Jahren, der sich den Gedanken hatte, nach Kolumbien gehen zu sollen für eine missionarische Arbeit. Sie haben das immer wieder überlegt. Sie haben es keinem gesagt.

Sie haben es im Gebet erwogen. Beide hatten den Eindruck, sie sollten diesen Schritt tun und nach Kolumbien gehen. Und dieser Bruder berichtete dann, also der Bruder, der es in der Verkündigung sagte, er erzählt es dann, das hat er oft auch betont, an einem Sonntag kam ein auswärtiger Bruder in diese Versammlung, er diente am Wort und er sagte an diesem Nachmittag, merkwürdigerweise, und wenn der Herr dich nach Kolumbien schickt, da geht er hin.

Er sagte nicht Angola, er sagte nicht Argentinien, er sagte auch nicht Kongo, oder was, er hätte ja 100 Möglichkeiten gehabt.

Er hätte zig Länder nennen können. Er sagte an diesem Nachmittag Kolumbien. Ohne dass er das Ehepaar kannte, ohne dass er von ihren Fragen wusste, und ich denke, hier sind auch [00:36:01] Geschwister, die das bezeugen können, können da auch Beispiele nennen aus meinem Leben, wo ich durch einen Dienst eine Wegweisung bekam, wo ich dem Herrn Dinge vorgelegt hatte, schon Tage, Wochen lang, und nicht wusste, wie soll das werden, und dann kam ein Hinweis, vielleicht durch ein Lied, natürlich auch bei der Bibellese, bei der persönlichen Andacht, aber er merkt, das Ganze ist mit einem gewissen Aufwand verbunden. Das ist nicht wohlfeil, so gerade eben schematisch zu bekommen, aber wie schön, dass das so ist. Wie schön, wisst ihr, auch für junge Leute, alles, was man so billig gerade kriegt, das taucht nichts.

Das, was wertvoll ist, da muss man sich schon für mühen und anstrengen, und wenn es Lebensfragen sind, die wichtig sind, Beruf, Heirat, Wohnort und dergleichen, wie groß und wie schön ist das, wenn wir dann erleben dürfen, ja, ich habe hiervon etwas verwirklicht, ich habe wirklich meine Zeiteinteilung geändert, ab jetzt, und lebe jetzt anders, und ich habe auch ab jetzt die Zusammenkünfte regelmäßig besucht. [00:37:01] Ich bin in den Gebetsstunden abends dabei. Ich möchte tatsächlich den Herrn zu mir reden lassen, so wie es hier steht, und habe den Eindruck, er hat das getan, er gibt mir Klarheit, und ich darf auch sein Reden und sein Handeln dankbar annehmen. Es ist also, so könnte man sagen, ein Gesamtpaket. Es ist nicht ein einfaches Verfahren, aber wenn wir diese gesamten Stellen, und es gibt ja noch sehr viel mehr, vor Augen haben, dann stellen wir fest, der Herr will führen und leiden. Er will Gewissheiten schenken, er will Wege zeigen, und wie können wir doch in dieser schweren Zeit, in diesen schweren Tagen bestehen, wenn wir die Sicherheit haben, das ist der Weg des Herrn. Den darf ich gehen, ich sehe die Feuersäule vor mir in der Dunkelheit, und der gehe ich jetzt hinterher, auch wenn Widerstände da sind. Ich darf mich darauf stützen. Ich möchte jetzt noch einige Raster nennen, die kennen wir auch alle, die auch helfen, den Willen Gottes zu erkennen. Das ist einmal Gottes Wort, ganz deutlich. Gottes Wort gibt [00:38:01] Hinweise, wir hatten das eben schon bei moralischem Willen, und es zeigt, dass Dinge richtig sind und gut sind, und andere sind es nicht. Also du musst nicht den Herrn bitten, und du musst nicht um Weisheit beten, wenn du jemand Ungläubiges heiraten willst. Das verbiete die Schrift. Das Gebet brauchst du nicht zu beten. Die Schrift ist klar. Sie sagt dir, das geht nur im Herrn. Und das kann nicht sein, dass es jemand Ungläubiges ist. Welche Gemeinschaft hat Licht und Finsternis? Ja, vollkommen klar. Es ist nicht denkbar, also ist das keine Überlegung, und auch kein

Gebetsgegenstand. Das Wort Gottes gibt klare Wegweisungen. Es zeigt auch andere Dinge.

Ich möchte noch ein Beispiel nennen. Wenn das Wort Gottes dir zeigt, dass es wichtig ist, die Zusammenkünfte nicht zu versäumen. Das finden wir hier im Präabrief, dass das bei einigen Sitte war. Wir werden davor gewarnt. Und du hast die Möglichkeit vielleicht, oder du musst dich entscheiden, [00:39:01] von der Firma aus zwei oder drei Möglichkeiten hast du für deine Berufstätigkeit.

Es werden dir Standorte angeboten, wo du arbeiten kannst. Dann scheidet der Standort von dem aus, du keine Zusammenkünfte besuchen kannst, aus.

Also du musst jetzt nicht, wenn du drei Standorte hast, die dir angeboten werden, oder drei Arbeitsplätze, und du erwägst die vom Herrn, und du prüfst das. Ich meine, das Ganze hat ja auch mit Prüfen zu tun. Wir haben das gelesen, auf das ihr prüft. Römer 12.

Du schaust dir das an. Du hast ja eine Landkarte. Du fasst Google Maps und dann schaust du auch. Wenn da einer bei ist, wo es nicht möglich ist, die Zusammenkünfte zu besuchen, scheidet das aus. Das Wort Gottes bietet es. Es sei höchstens, du wärst geübt. Und der Herr gibt dir mehr und mehr Gewissheit darüber. Und das kann er auf viele Weise tun, dass du vielleicht an diesem Ort eine missionarische Arbeit tun sollst. Das könnte sein. Das ist aber sehr, sehr problematisch und schwierig. Das wissen wir. [00:40:01] Aber an dieser Stelle ist das Wort Gottes eine Wegweisung, und dann ist es klar, du musst nicht beten, wenn das Wort Gottes dir klare Hinweise gibt. Ein zweites Raster ist das Gebet. Dass du Dinge dem Herrn vorträgst, wir haben das einige Mal schon gesagt, und dann wartest, wie der Herr zu dir redet. Er wird Wege und Mittel und Möglichkeiten finden, dir klarzumachen, was du tust. Aber auch da ist klar, das haben wir ja gelesen, berauscht euch nicht mit Wein, in dem Ausschweifung ist, sondern werdet mit dem Geist erfüllt. Vorher wird noch gesagt, sondern verständig.

Seid nicht torig, sondern verständig. Auch da ist klar, wenn wir Gebete in der Schrift schauen, und wenn wir schauen, was über das Gebet gesagt wird, dann ist es klar, das ist nichts mystisch-euphorisches, etwas, was den Verstand ausschließt. Verständig, hatten wir ja gelesen, was der Wille des Herrn ist. Und Gebet ist auch da nicht angebracht, wo das Wort Gottes klar ist, oder wo klare Sachverhalte vorliegen. Wir denken an Joshua 7, [00:41:01] als Joshua betete, wegen der Not ihm folg, und der große Gott sagt ihm, was liegst du mir auf deinem Angesicht, Joshua? Steh auf und handle, Israel hat gesündigt. Das heißt, es lag etwas vor, durch die Sünde Achans, was bereinigt werden musste. Und der große Gott akzeptiert gewissermaßen gar nicht das Beten Joshuas. Er sagt ihm, das ist nicht das Ding jetzt. Jetzt gilt es nicht zu beten, sondern zu handeln. Ein ganz drastisches Beispiel, aber wenn es ums Beten geht, auch da ist vollkommen klar, dass wir in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes beten wollen und nicht da beten, wo Klarheit da ist. Auch ein Extrembeispiel.

Ich lasse vor langer Zeit in einem Bericht eines evangelikalen Gläubigen, sehr schätzenswerter Mann, der viel für den Herrn gearbeitet hat, wie er über einen indischen Erweckungsprediger schrieb, Bakzing, hieß der, 70er Jahre, sehr aktiv in Indien, sicherlich [00:42:01] ein Mann Gottes, und der beschrieb, wie dieser Bakzing in diesen Jahren in den USA eine Rundreise machte, verschiedene Gemeinschaften besuchte. Es gab da folgendes Problem. Und dieser Schreiber stellt das positiv dar.

Bakzing war unterwegs in verschiedenen Gemeinschaften zu Vorträgen und es gab folgende Not.

Seine Haare wurden immer länger. Die waren zum Schluss schulterlang. Und man wachte nicht, ihn anzusprechen. Und irgendwann fasst sich einer den Mut, spricht ihn an, wegen der langen Haare, und dann sagt er, ich habe noch kein grünes Licht vom Herrn bekommen, zum Friseur zu gehen. Ich bete darum.

Ja, der Schreiber stellt das positiv dar, aber fragen wir uns mal, ist das denn wirklich sinnvoll, wenn die Schrift uns sagt, dass wir als Männer kurze Haare haben? Müssen wir dann beten, Herr, soll ich zum Friseur gehen, oder soll ich nicht? Das ist doch nicht normal, oder? Beurteilt er selbst.

Ist das ein Gebetsgegenstand, ein Gebetsanliegen, da, wo die Schrift klar ist, [00:43:01] wo sie mir klar sagt, ich habe als Mann kurze Haare, muss ich doch nicht beten. Vielleicht kann ich beten, wenn ich im Termindruck bin und weiß, es liegt eine wichtige Aufgabe vor.

Und, ja, und ich weiß, da muss ein Besuch gemacht werden, oder da ist jemand in Not. Das ist vollkommen klar, dass ich das vielleicht um ein, zwei Tage verschiebe, vielleicht auch dem Herrn sage, Herr Jesus, ich schaff's doch jetzt sonst nicht, ich muss doch mal diese Sache erledigen und kannst dann erst nächste Woche, aber es ist doch klar, oder eine junge Mutter, die Kinder hat, eine Hausfrau und Ehefrau und Mutter, die muss doch nicht morgens aufstehen und beten, Herr Jesus, soll ich heute meinen Kindern Frühstück machen, oder soll ich lieber die alte Schwester sowieso besuchen? Ja? Das ist doch töricht. Natürlich macht sie Frühstück. Natürlich versorgt sie ihre Kinder. Wir als Familienväter, die wir Verantwortung haben, müssen doch nicht beten, Herr Jesus, ob ich zur Arbeit gehen soll heute Morgen. Ja? Wir haben klare Ausführungen der Schrift über das Arbeiten, über die Fürsorge. [00:44:01] Es wird deutlich gesagt, wer für die Seinen nicht sorgt, der ist schlimmer als die Ungläubigen. Ja? Und das wäre doch töricht, ein solches Gebet zu sprechen. Deshalb denke ich mal, wir sollten das im Gesamten auch sehen, wenn ich jetzt für mich und mein Leben den Plan Gottes erfahren will, damit ich ein Kind Gottes bin, das fröhlich und freudig und kraftvoll dem Herrn nachfolgt, das auch in dunklen, schweren Tagen besteht und für ihn ein Zeugnis ist. Dann ist vollkommen klar, dass ich das Wort Gottes lese und beachte, dass ich bete, wie der Weg ist, aber auch das in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes und nicht gegen das Wort. Und auch jede Übertreibung, jeder blinde Eifer, jede Euphorie in dieser Richtung, denke ich, wird durch das Wort verständlich hier ausgeschlossen. Es wird auch an anderen Stellen von Nüchternheit gesprochen, nüchtern zum Gebet. Auch das ist sehr deutlich eine Hilfe, denke ich mal, für uns auch hier weiterzukommen. Eine weitere Möglichkeit ist, mit anderen einen Austausch zu haben, um den Willen Gottes [00:45:01] zu erfahren, sich mit anderen auszusprechen. Ihr lieben jungen Geschwister, auch wenn ihr Freundschaften habt, wie schön, wenn ihr mal miteinander redet über euren Glauben, über Erfahrungen, die ihr macht, auch wir Älteren, dass man mal fragt, wie gehst du denn damit um? Wie ist dir denn klar geworden, was du da tun sollst? Wann hattest du denn die Sicherheit, dies oder jenes zu tun? Es ist sehr hilfreich. Und auch die Jungen können die Alten fragen. Auch das finden wir in der Schrift an manchen Stellen.

Die Umstände können ein Hindernis sein für einen Weg. Sie können aber auch ein Signal geben. Ist aber ganz schwierig. Es kann sein, dass man sich auf Umstände verlässt und dass es doch nicht der Weg des Herrn ist. Aber mitunter öffnet der Herr Türen. Wir haben den ja in der Offenbarung im Cent-Schreiben an Philadelphia. Dass er Türen öffnet, die niemand schließen kann, dass er aber auch Türen verschließt, die niemand öffnet. Das wird so gesagt in Offenbarung 3 Vers 7 und [00:46:01] Vers 8. Und vielleicht kennst du das auch in deinem Leben, dass da Türen offen waren, wo dir deutlich war, jetzt ist die Möglichkeit und dann geh mutig durch die Tür durch. Und wenn die Tür verschlossen ist und du stellst fest, das geht jetzt nicht, dann sei nicht töricht, dann stell dich nicht vor die Tür und

fang an daran zu rütteln.

Dann ist die Tür zu, dann nimm das hin. Der Herr kann das benutzen, um dir zu zeigen, was du tun sollst.

Ein weiteres Kriterium noch, auch das kennen wir, ist Frieden im Herzen.

Also wenn du jetzt in einer gewissen Entscheidung das Wort Gottes zurate nimmst und stellst fest, das Wort Gottes befürwortet eine gewisse Sache, sprich nicht dagegen.

Wenn du in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes betest und die Dinge vorlegst, wenn du vielleicht einen Austausch auch mit anderen hattest, in einer gewissen Frage, wenn dann eine Tür offen ist und du stellst fest, diesen Weg könnte ich jetzt nehmen, [00:47:01] ich könnte dieses Angebot annehmen, ich könnte das jetzt tun und wenn es einfache Dinge sind, wie der Kauf eines Autos und wenn du dann auch Frieden im Herzen hast und nicht denken musst, ach, wenn ich das Auto jetzt kaufe, wie sieht das aus? Passt das zu mir? Ist das wirklich für einen Gläubigen angemessen?

Auch da, prüf dich. Wenn all das stimmt, auch der Frieden im Herzen ist, dann geh den Weg mit Mut und Entschiedenheit hinter dem Herrn Jesus her und dann wirst du sicherlich auch erkennen, der Gute, der Vollkommene, der Wohlgefällige Wille Gottes. Vielleicht noch wenige, zwei kurze Beispiele, die das Ganze untermauern und es ist immer sehr schön in der Bibel auch mal die Beispiele zu lesen, die vorgestellt werden. Ein ganz bekanntes aus Apostelgeschichte 16. Da geht es auch um Führung, im Leben, um den Willen Gottes und um Nachfolge. 16 Vers 6 [00:48:03] Sie, das sind die Apostel und ihre Begleiter, durchzogen aber die Mykien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist daran gehindert worden waren, das Wort in Asien zu reden. Als sie aber gegen Mäuschen hinkamen, versuchten sie nach Bethynien zu reisen und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht. Als sie aber an Mäuschen vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab und es erschien Paulus in der Nacht ein Gesicht. Ein gewisser mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach, komm herüber nach Mazedonien und hilf uns. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir so gleich nach Mazedonien abzureisen, da wir erschlossen, dass Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

Mehrere Dinge finden wir hier. Zum einen der Heilige Geist verhindert etwas und der Geist Jesu erlaubt etwas nicht. Das haben wir gefunden in Vers 6 und Vers 8. Etwas an sich Gutes, was sie wollten, wurde aber vom Herrn nicht gewünscht, weil er andere Pläne hatte.

[00:49:01] Wie diese Glaubensmänner das herausgefunden haben, wissen wir nicht. Das wird ihnen nicht gesagt. Also die Bibel vermeidet immer so ein formales Darstellen der Dinge, dass man nicht denken kann, ach wenn die das so gemacht haben, mache ich das auch so. Aber es war ihnen wohl klar und Paulus hatte auch die Fähigkeit zu unterscheiden, wer ihnen da entgegentrat. Wir haben hier noch eine ähnliche Formulierung im 1. Thessalonicherbrief in Kapitel 2, Vers 18, wo er schreibt, deshalb wollten wir zu euch kommen, ich Paulus, nämlich einmal und zweimal und der Satan hat uns daran gehindert. Auch da ein Hindernis.

Aber Paulus konnte unterscheiden. Er konnte unterscheiden, hier möchte es der Herr nicht und in einem anderen Fall legt der Satan einen Riegel vor. Er ermöglicht das nicht, durch was auch immer, durch seine üblen Machenschaften. Er konnte es unterscheiden, wie schön, dass ihnen das klar war. Vielleicht [00:50:01] waren Türen geschlossen, dass ihnen klar war, oder dass dieser Gruppe klar war,

sie konnten nicht diesen Weg beschreiten, den sie beschreiten wollten. Und dann in Vers 9, Apostelgeschichte 16, Vers 9, das Gesicht in der Nacht.

Dieser mazedonische Mann, der stand da und bat ihn und sprach, komm herüber nach Mazedonien und hilf uns. Auch hier ist die Frage, ist das auch heute noch eine Möglichkeit, die der Herr hat? Er hat diese Möglichkeit. Gebraucht er sie? Ich möchte es nicht ausschließen. Es scheint mir so, als ob diese Möglichkeit hier durch eine Vision, bei Paulus sehen wir das einige Male, dass er auch den Herrn erlebte, dass er zu ihm sprach, durch einen Engel, man denke an die Reisen nach Rom, dass diese Möglichkeit heute seltener ist, vielleicht auch gar nicht benutzt wird. Wir haben heute, wie gesagt, das Wort Gottes, wir haben den Heiligen Geist, wir haben das Wort Gottes vollendet, das war damals noch nicht vollendet, als Paulus das erlebte, also wir haben mehr als er und seine Begleiter. [00:51:01] Ich will es aber nicht ausschließen. Ich möchte nur sagen, ich habe noch nie in meinem Leben ein Gesicht in einer Nacht gehabt, das mir eine Wegweisung gab. Aber es kann so sein, es kann wirklich so sein, mir fällt gerade ein ganz merkwürdiges Beispiel ein, was wohl allgemein anerkannt ist, und zwar der Chemiker Kekulé soll den Benzolring geträumt haben. Der Benzolring ist ja so eine bestimmte Struktur von Molekülen, die angeordnet sind, und er soll im Dämmer Schlaf, so wird berichtet, auf einer Busfahrt irgendwie Affen gesehen haben, die sich anpacken, und dann wurde ihm klar, ach, das Benzol ist so aufgebaut. Das ist eine ganz merkwürdige Geschichte. Ob das jetzt einen göttlichen Ursprung hat oder nicht, weiß ich nicht, ob dieser Mann jetzt gläubig war, ich will es nicht ausschließen, aber warte nicht auf sowas.

Der Herr hat andere Möglichkeiten in der Zeit, in der wir leben, dir hinzuweisen auf etwas, dir Türen zu öffnen oder zu schließen.

Hier der Hinweis also, und dann stellen wir [00:52:01] in Vers 10 etwas Interessantes fest. Zunächst Vers 9.

Der Mann erschien Paulus in der Nacht, aber Vers 10 spricht von wir, suchten wir, da wir schlossen. Das lässt den Schluss zu. Nachdem Paulus diese Wegweisung empfangen hat, sprach er mit seinen Kameraden darüber, mit seinen Mitgeschwistern, mit den Mitbrüdern, die unterwegs waren, Lukas eingeschlossen.

Denn wir haben hier das Wir, das Lukas mit einschließt.

Vorher hatten wir das Wir nicht. Das heißt also, Paulus suchte auch den Rat anderer. Und wir dürfen sicher sein, dass er auch darüber gebetet hat und sie gebetet haben. Auch das wird in der Bibel oft nicht angesprochen, dass sie gebetet haben.

Ich meine, das ist sehr bedeutsam. Wir dürfen sicher sein, dass Paulus ein Mann des Gebetes war und doch sprach er oftmals sehr nüchtern klar über seine Vorhaben.

Er sprach sehr klar darüber, was [00:53:01] er wollte. Zum Beispiel 1. Korinther 16, Vers 5.

Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Mazedonien durchzogen habe. Er sprach ganz normal.

Er sprach nicht immer, wenn der Herr will und wir leben. Das hat er auch gesagt. Wir sollten auch, wenn wir über unser Glaubensleben reden, miteinander nicht irgendetwas vorgeben, was wir nicht haben. Vielleicht ein Hinweis für Ältere, die mit Jüngeren reden.

Wir sollten da ganz bescheiden sein. Wenn Paulus zum Beispiel schreibt, in Titusbrief 3, Vers 12, Denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern. Befleißigt es zu mir, nach Nikopolis zu kommen. Denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern. Hat er nicht den Herrn gefragt? Garantiert.

Garantiert. Der hat mit Sicherheit gebetet. Wo soll ich diesen Winter bleiben? Aber er teilt das nicht so mit. Wir machen es anders.

Wir schreiben oft oder wir sagen auch oft, nach langem Gebet und Flehen und Übungen vor dem Herrn hat er mir klar gemacht, dass in Wirklichkeit wollen wir unseren Willen tun. Das ist leider schon bei uns vorgekommen, [00:54:01] bei mir, dass ich etwas vorgab an geistlicher Übung, was gar nicht so war, so intensiv.

Paulus schreibt, ich habe beschlossen, dort zu überwintern und wir können sicher sein. Da hat er gebetet. Da war er sicher, das ist der Weg des Herrn. Deshalb auch hier Bescheidenheit ist angesagt. Nicht etwas aufbauschen, was nicht da ist. Aber doch geistlicherweise wollen wir uns üben, besser zu werden. Also in der Apostelgeschichte ist sehr deutlich, sie haben mit Sicherheit miteinander gesprochen, sie haben sich ausgetauscht, sie werden miteinander gebetet haben, sie werden Klarheit bekommen haben. Es heißt dann noch, da wir schlossen, dass Gott uns gerufen habe, sie hatten sich ausgetauscht, sie hatten für und wider erörtert und dann führen sie.

Ganz interessant auch Kapitel 15 der Apostelgeschichte, da finden wir das auch dreimal in dieser schwierigen Frage, wie es weitergeht mit denen aus den Nationen. 15 Vers 22 Dann schien es den Aposteln und den Ältesten samt der ganzen Versammlung gut Männer aus sich zu erwählen. Vers 25 [00:55:01] Schien es uns einmütig geworden gut. Vers 28, denn es hat dem Heiligen Geist und uns gut geschienen. Also hier wird nicht irgendwas vorgegeben an Sicherheit, was sicherlich da war.

Sie schreiben sehr bescheiden, sie sagen nicht der Herr hat uns 100% klar gemacht. So sind wir oft, dass wir so auftreten.

Auch ganz wichtig ihr jungen Leute, stellt nicht etwas vor, was nicht da ist und es wäre sehr fatal, das Beispiel kennt ihr, wenn ein junger Mann, der eine junge Schwester vielleicht fragt, ihr gegenüber auftritt mit absoluter Sicherheit, die er vielleicht gar nicht hat. Sondern da ist Bescheidenheit angesagt. Vielleicht so ein Begriff wie, ich habe geschlossen. Ich habe den Eindruck, das könnte das bei dir auch so sein. Ist das auch dein Eindruck, dass wir einen gemeinsamen Weg gehen sollten? Also hier wird geschlossen, hier wird erwogen, hier wird miteinander gesprochen. [00:56:01] Suchten wir nach Mazedonien zu reisen, das heißt ein Bemühen da. Lass uns das als Beispiel mitnehmen. Auch da vorsichtig, demütig, besonnen zu sein und verständlich zu sein.

Ein letztes Beispiel noch ganz kurz, das kennt ihr alle, etwas sehr Bewegendes und das hat zu tun mit der Frage, den Willen Gottes annehmen. Der Herr führt. Er möchte in deinem und meinem Leben führen und leiten. Und zwar einen segensreichen Weg. Aber das Interessante ist, und das zeigt Gott Gottes auch, dass der oft anders ist, als wir uns das vorstellen.

Mose wollte gern ins Land.

Das war sein Herzenswunsch.

Er stellt das vor, immer wieder im Gebet, bis der große Gott sagt, rede mir in fortum nicht mehr von

dieser Sache. Und er kommt nicht ins Land. Aber er kommt doch ins Land. Wir finden das im 9. Sament bei der Verklärung auf dem Berg, Matthäus 17 zum Beispiel, da ist er im Land, dieser Mose, auf eine viel bessere Weise. [00:57:01] Auf eine viel höhere Weise hat er das bekommen, was er wollte. Und es ist oft so, dass der Herr eben herrliche Wege mit uns geht, die wir mitunter auch nicht so ganz im ersten Moment verstehen können. Paulus schreibt in Römer 1, Vers 13, Ich will aber nicht, den Römern, dass euch unbekannt sei, Brüder, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen und bis jetzt verhindert worden bin, um auch unter euch etwas Frucht zu bringen. Später Römer 15, noch einmal viel deutlicher. 22, Deshalb bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen, jetzt aber, da ich keinen Raum mehr habe in diesen Gegenden, seit vielen Jahren aber großes Verlangen, zu euch zu kommen, wenn ich nach Spanien reise. Denn ich hoffe euch auf der Durchreise zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich mich zuvor ein wenig an euch erquickt habe. Jetzt aber reise ich nach Jerusalem im Dienst für die Heiligen. Wie interessant, dass Paulus diesen Herzenswunsch [00:58:01] hatte. Ein guter Wunsch war das. Er wollte nach Rom. Den hat er auch dem Herrn vorgetragen. Das ist ganz deutlich. Das war so ein Lebenstraum, nach Rom zu kommen und dort für den Herrn zu arbeiten. Und er wurde auch, der ging in Erfüllung, aber als Gefangener kam er dahin. Durch Umstände wurde er ein Gefangener, ein machtloser.

Deutschliche 27 schildert das mit einer kleinen Gruppe mit Gefangener. Als es aber beschlossen war, dass wir nach Italien absegeln sollten, über ihn wurde beschlossen.

Er hat das Heft des Handels nicht in der Hand. Er konnte nicht, wie er wollte. Aber er hatte in Rom Chancen und Möglichkeiten als Gefangener. Die hätte er als freier Mann nie gehabt. Er konnte Gruppen erreichen, wie die Prätorianer, die ihn bewachten. Diese Soldaten, die hätte er als freier Mann nie erreicht. Mit unglaublich herrlichen Entwicklungen. Und es hat dann anscheinend, wenn man auch die Kapitel liest, auch Kapitel 26, dass Paulus mehr und mehr nach seiner Gefangennahme die Großartigkeit dieses Weges [00:59:01] erkennt, den der Herr jetzt führt, der völlig anders ist, als er sich das vorstellt. Und weißt du, das kann auch bei dir und mir so sein, dass du einen Wunsch hast, einen Lebenstraum, einen Herzenswunsch. Den darfst du auch dem Herrn sagen. Also auch ihr Kinder und ihr jungen Leute, die den Herrn Jesus kennt, sagt das dem Herrn, was ihr gerne würdet und hättet.

Drückt das aus. Und dann seid abhängig. Und es kann sein, wenn er dann diese Dinge völlig anders schenkt, wie hier bei Paulus. Dann ist das auch gut. Und Paulus hat schon bei seinem Beten und Verlangen, nach Rom zu kommen, im Hinterkopf offenbar, dass es auch anders werden kann. Römer 15, Vers 29 Ich weiß aber, dass ich, wenn ich zu euch komme, in der Fülle des Segens Christi kommen werde. Ein interessanter Satz.

Er scheint zu ahnen, es wird wahrscheinlich nicht so, wie ich es will.

Der Herr wird führen, ja.

Aber wenn es dann so wird, dass ich nach Rom komme, dann ist es die Fülle des [01:00:01] Segens Christi. Dann ist das top. Wunderbar. Absolut gut. Und wie schön wäre das, wenn wir alle einmal, vielleicht wenn wir älter sind, vielleicht auch als jüngere Leute, Momente hätten, wo wir uns besinnen. Und wir sehen ja, dass das Volk Israel das auch tat, nach Anordnung Gottes. 5. Mose 8, Vers 2, kurz vor dem Einzug ins Land. Du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der Herr dein Gott dich hat wandern lassen, diese 40 Jahre in der Wüste. Tu das auch schon mal.

Setz dich schon mal hin in einer ruhigen Minute und denk nach und überleg, wie ist das denn gewesen in meinem Leben? Was hatte ich mir denn so mit 15 vorgestellt, mit 15 Gottes und mit 18 und mit 20? Um was habe ich gebetet und wie ist das geworden? Und wie gut ist das, wie herrlich ist das, wenn man in einer solchen Phase dann sagen kann, ja, der Wille Gottes, der ist vollkommen. Der ist gut.

Der ist wohlgefällig.

[01:01:01] Das ist wunderbar gewesen. Ich denke, bei Paulus war das so, dass auch dieser Weg als Gefangener nach Rom für ihn etwas herrliches war. Dass er sagen konnte, das ist genau der richtige Weg gewesen. Da war genau das Timing perfekt.

Da war nichts zu früh und nichts zu spät. Alles an der richtigen Stelle. Und wenn wir das erleben, auch nur ansatzweise, sind wir glückliche Leute. Da sind wir auch in der Lage, dem Herrn nachzufolgen in schweren Tagen.

Möge er uns das schenken.